

Veranstaltungen

4. bis 10. Oktober

Bad Lausick

Kilian-Kirche: Friedensgebet, Mi. 18 Uhr.

Burgstädt

Stadtkirche: Wild Roses Crew (Dresden), eine Mischung aus Jazz, Rock, Pop, Soul, Klassik und Volkslied, So. 17 Uhr.
Kirchgemeindehaus: »Ich will das Haus meines Lebens bewohnen«, Vortrag von Ruth Heil, Mi. 14.30 Uhr.
»Welche falschen Schuhe lasse ich mir immer wieder anziehen und warum?«, Vortrag von Ruth Heil, Mi. 19.30 Uhr.

Grimma

Stadtkirche Mutzschen: Friedensgebet, Mo. 19 Uhr.

Hohenstein-Ernstthal

Christophori-Kirche: Orgelkonzert mit Matthias Eisenberg, So. 16 Uhr.

Leipzig

Auferstehungskirche Möckern: Orgelmusik, So. 17 Uhr.
Evangelisch Reformierte Kirche: Barock-Konzert, »Vergessene Barockmusik am Sächsischen Hof« mit Werken von Hasse und Heinichen, Sa. 19.30 Uhr.
Gemeindehaus der Andreaskirche: Gottesdienst in englischer Sprache im Rahmen der Interkulturellen Wochen, So. 18.30 Uhr.
Raum der Stille: Meditationstag, Sa. 10 Uhr.
Matthäi-Haus Dittrichring: Vortrag und Gespräch mit Bischof i. R. Dr. Christoph Kähler zum Thema »Wann beginnt, wann endet das Leben?«, Mi. 10 Uhr.
Nikolaikirche: Orgelkonzert, Sa. 17 Uhr.
Friedensgebet, Mo. 17 Uhr.
Friedensgebet der Kinder, Do. 9.30 Uhr.
Friedensgebet, Do. 17 Uhr.
Paul-Gerhardt-Kirche Connewitz: Lesung »Bibel live«, aus der Apostelgeschichte, So. 17 Uhr.
Peterskirche: Podiumsdiskussion mit Altkanzler Helmut Schmidt und Kurt Masur über die Kraft der Musik und die historischen Ereignisse vor 25 Jahren, Di. 18 Uhr.
»Freiheit schöner Götterfunken«, mit Sinfonie No. 9 von Beethoven, Bernd-Lutz Lange und Leipziger Chören, Do. 20 Uhr.
Propsteikirche St. Trinitatis: Musikalischer Gottesdienst zum Kirchweihfest, So. 10 Uhr.
Orgelkonzert, mit Werken von Johann Sebastian Bach, Max Reger und Louis Vierne, So. 15 Uhr.
Thomaskirche: Motette, Sa. 15 Uhr.
Sakramentsgottesdienst mit dem Posaunenchor der Thomaskirche und dem Thomanerchor, So. 9.30 Uhr.
»Den Klang der Steine hören«, Gottesdienst, So. 18 Uhr.
Gott und die Welt, Gespräch und Musik zum Thema »25 Jahre Friedliche Revolution und Gewaltfreiheit – gewaltfreie Lösungen in internationalen Konflikten«, Mo. 19 Uhr.
Versöhnungskirche Gohlis: Konzert mit Canta Animata (Leipzig) und Monday Monday (Hamburg), Sa. 17 Uhr.

Parthenstein

Kirche Pomßen: Orgelkonzert, skandinavische Orgelmusik in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, an der Orgel Professor Bine Bryndorf, (Kopenhagen), So. 17 Uhr.

Rackwitz

Kirche Podelwitz: Konzert »Bach und mehr«, So. 17 Uhr.



Der Leipziger Bürgerrechtler Rainer Müller mit einer Kerze, die er kürzlich aus seiner Heimatgemeinde Benndorf bei Frohburg erhalten hat. Sie erinnert an seine Verhaftung 1989: »Unser Gebet für die Freilassung von Rainer Müller.«

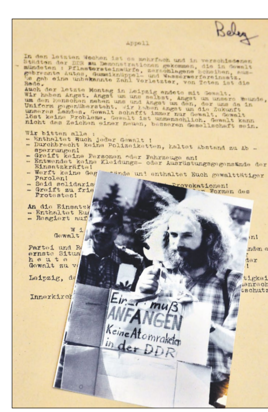
»Beten allein reicht nicht«

Rainer Müller bahnte dem Herbst `89 in Leipzig den Weg – seiner Kirche ging das zu weit

Westdeutscher Whiskey. Dieser Schnaps hat für Rainer Müller Symbolkraft. Der Mann mit Rauschebart und kleiner Brille, der sonst nie Alkohol trinkt, kann in diesem Moment nicht Nein sagen. »Wir haben gewonnen, wir haben über die Kommunisten gesiegt«, freut er sich über das lange Zeit unvorstellbare Ereignis: »Am 9. Oktober haben wir die Runde vollgemacht«, so der Bürgerrechtler über die erfolgreiche Demonstration von etwa 70 000 Menschen auf dem Leipziger Ring. »Das haben wir mit westdeutschem Whiskey gefeiert.«

Noch Stunden vorher war der heute 48-jährige Rainer Müller wieder einmal in heikler Mission unterwegs. In der Innenstadt habe er tausendfach Flugblätter verteilt, erzählt er, während er ein vergilbtes Original hervorholt: Ein Appell zur Gewaltlosigkeit, der in die Botschaft mündet WIR SIND EIN VOLK. »Das war vor allem auf die Demonstranten und die Bereitschaftspolizei bezogen«, erklärt Müller. »Aber auch, dass wir mit den Westdeutschen zusammen ein Volk sind und zusammenhalten müssen.«

Der Satz wird erst später zur Losung zehntausender Demonstranten. Rainer Müller hatte ihn im kirchlichen Arbeitskreis »Gerechtigkeit« Anfang Oktober mit verfasst und am 9. Oktober unters Volk gebracht. »Es war eine gespannte Stimmung in der Stadt. Alle haben irgendwie nur auf den Nachmittag gewartet, auf das Friedensgebet und die Demonstration«, erzählt der damalige Theologiestudent.



Belg

Appell

In den letzten Wochen ist es mehrfach und in verschiedenen Städten der DDR zu Demonstrationen gekommen, die in Gewalt mündeten : Pflastersteinwürfe, zerschlagene Scheiben, ausgebrannte Autos, Gummiknüppel- und Wasserwerfereinsatz. Es gab eine unbekannte Zahl Verletzter, von Toten ist die Rede.
Auch der letzte Montag in Leipzig endete mit Gewalt. Wir haben Angst. Angst um uns selbst, Angst um unsere Freunde, um den Menschen neben uns und Angst um den, der uns da in Uniform gegenübersteht. Wir haben Angst um die Zukunft unseres Landes. Gewalt schafft immer nur Gewalt. Gewalt löst keine Probleme. Gewalt ist unmenschlich. Gewalt kann nicht das Zeichen einer neuen, besseren Gesellschaft sein.

Wir bitten alle :
- Enthaltet Euch jeder Gewalt !
- Durchbrecht keine Polizeiketten, haltet Abstand zu Absperrungen!
- Greift keine Personen oder Fahrzeuge an!
- Entwendet keine Kleidungs- oder Ausrüstungsgegenstände der Einsatzkräfte!
- Werft keine Geg[illegible]stände und enthaltet Euch gewalttätiger Parolen!
- Seid solidaris[illegible] Provokationen!
- Greift zu frie[illegible] Formen des Protestes!

An die Einsatzk[illegible]
- Enthaltet Eu[illegible]
- Reagiert auf[illegible]

W i [illegible]
Gewalt [illegible]

Partei und R[illegible]
ernste Situa[illegible]
h e u t e [illegible]
Gewalt zu v[illegible]

Leipzig, d[illegible]

Innerkirch[illegible]

Rainer Müller auf dem Olof-Palme-Friedensmarsch 1987 mit einem Plakat gegen Atomraketen. Darunter der Appell zur Gewaltlosigkeit vom 9. Oktober 1989. Fotos (2): Armin Kühne

Seit 1987, als er aus der Nähe von Frohburg zum Theologiestudium nach Leipzig kam, hatte Müller immer wieder das Friedensgebet in der Nikolaikirche und anderen Kirchen besucht und es mitgestaltet. Der junge Totalverweigerer des Wehrdienstes war aktiv in verschiedenen Arbeitsgruppen und -kreisen für Umweltschutz, Gerechtigkeit, Frieden und Menschenrechte. Und er vernetzte sich über den monatlichen Sonnabendskreis allmählich mit der Opposition in der ganzen DDR. Die Kirche sei dabei für ihn nicht nur ein Schutzraum gewesen.



»Natürlich war das ein guter Ort, um die Menschen zu einer bestimmten Zeit sammeln zu können«, sagt der von der Staatssicherheit observierte Christ. »Aber es war für mich auch der gelebte Glaube. Politische Diakonie – so verstehe ich meinen Glauben in der Gesellschaft«, sagt Rainer Müller. »Beten allein reicht nicht«, meint er und zitiert aus einem Lied aus jener Zeit »Gott hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun«.

Dass er damit beim DDR-Staat aneckt, merkte der als Läutejunge und Küster sowie später im Kirchenvorstand aktive Protestant schon in der Schulzeit: Ohne Jugendweihe und mit dem Aufnäher »Schwerter zu Pflugscharen« gab es kein Abitur, trotz guter Leistungen. Und auch keine Arbeitsstelle im volkseigenen Betrieb, nur im kirchlichen Bereich.

Diesen kirchlichen Freiraum schien Rainer Müller dann in Leipzig aus Sicht der Kirchenleitung mitunter zu sehr zu strapazieren. Ähnlich wie der Pfarrer der Lukaskirchgemeinde Volkmarsdorf, Christoph Wonneberger, der als Verantwortlicher für die Friedensgebete in der Nikolaikirche »immer wieder über das Ziel hinausschoss«, wie es der damalige Leipziger Superintendent Friedrich Magirius formuliert. Als Wonneberger im Sommer 1988 die Verantwortung für die Friedensgebete entzogen wurde, waren auch die oppositionellen Gruppen nicht mehr an der Ausgestaltung beteiligt.

Für Rainer Müller und zwei seiner Studienkollegen aber kam es noch härter: Ihnen sei von der kirchlichen Hochschulleitung ein Verfahren zur Exmatrikulation offenbart worden, erzählt er. Um dem Rausschmiss zuvor zu kommen, habe er sich selbst ausgeschrieben. Allerdings sei er enttäuscht, dass dem staatlichen Druck auf kirchlicher Seite nachgegeben wurde. Andererseits konnte Rainer Müller nun seinen »ganzen Zeitfond« der Oppositionsarbeit widmen, wie in den Stasi-Akten bedauert wird. Ab Frühjahr 1989 war er auch wieder an den Montagsgebeten beteiligt.

»Er ist mit diesem Wirken seinem christlichen Glauben treu geblieben«, sagt heute anerkennend auch der damalige Superintendent Friedrich Magirius. Pfarrer Wonneberger, der Rainer Müller in verschiedenen Basisgruppen erlebt hat, schätzt ihn als »unwahrscheinlich zuverlässig«. »Er war nicht zu korrumpieren, nicht zu verlocken«, sagt er. Nicht ohne Grund nannte die Stasi den operativen Vorgang gegen Rainer Müller »Märtyrer«.

Trotzdem sieht Rainer Müller bei sich und anderen Bürgerrechtlern auch Defizite: »Wir hätten intellektuell manches besser machen können«, meint Rainer Müller rückblickend. »Die Stasi-Akten zum Beispiel: Dass da so viel vernichtet wurde, ist schade«, ärgert sich der freiberufliche Historiker heute, da er viel damit zu tun hat.

Nach der deutschen Wiedervereinigung hat er in Leipzig Geschichte studiert und sich parteipolitisch im »Neuen Forum« engagiert. Er ist Vorsitzender eines von ihm mitbegründeten Stadtteilvereins, kümmert sich um die Belebung leerstehender Häuser sowie im Förderverein der Nathanaelkirche um das bauliche Zentrum seiner Leipziger Kirchgemeinde.

In diesen Tagen ist er Mitherausgeber des Buches »Weg in den Aufstand – Chronik zu Opposition und Widerstand« vor allem über die Jahre 1987 bis 1989. Die Herausgeber Thomas Rudolph, Oliver Kloss, Rainer Müller und Christoph Wonneberger haben viele Jahre an der Dokumentation gearbeitet. *Uwe Naumann*

Veranstaltungen am 9. Oktober in/an Leipziger Kirchen der Innenstadt:
9.30 Uhr Friedensgebet für Kinder in der Nikolaikirche zum Thema »Sehnsucht nach Frieden«.
17 Uhr Friedensgebet mit Pfarrer i. R. Christoph Wonneberger (Predigt) und zahlreichen internationalen Staatsgästen.
19 Uhr »Hoffnung und Enttäuschung«, Video- und Audioinstallation an der Reformierten Kirche, der Thomaskirche und der katholischen Kirche St. Trinitatis.

Kurz berichtet

Bruderschaft hat neues Gästehaus eingeweiht

Liemehna (so) – Die Bruderschaft Liemehna hat am Freitag vergangener Woche auf ihrem Gelände ein neues Gästehaus eingeweiht. Über ein Jahr sei das frühere Nebengebäude des Pfarrhofes für eine Bausumme von etwa 130 000 Euro umgebaut worden, sagte Vereinsvorstand Markus Schmidt dem Sonntag. »Der Bau wurde vorwiegend ehrenamtlich von Geschwistern der Bruderschaft, Freunden und Handwerkern durchgeführt«, so Schmidt. Bis zu zwölf Übernachtungsplätze in Einzel- und Doppelzimmern seien entstanden.

www.gaestehausliemehna.de

Kloster Nimbschen wird neu gestaltet

Grimma (epd) – Die für die Reformation bedeutende historische Klosteranlage Marienthron in Nimbschen bei Grimma wird umfassend neu gestaltet. Im Mittelpunkt steht dabei die Markierung von heute nicht mehr vorhandenen Klostergebäuden, wie die Stadtverwaltung Grimma mitteilte. Im Kloster Marienthron, das auch als Kloster Nimbschen bekannt ist, lebte Katharina von Bora, die spätere Ehefrau Martin Luthers.

Altar wechselt in Universitätskirche

Leipzig (epd) – Der Leipziger Thomaskirche steht ein Altarwechsel bevor. Der Paulineraltar, der seit Jahrzehnten als Leihgabe in der Kirche steht, wird voraussichtlich im Oktober in die neue Aula und Universitätskirche St. Pauli überführt, wie die Gemeinde mitteilte. Danach soll mit dem Aufbau des Lipsius-Altars im Stile der Neugotik begonnen werden, der vor 125 Jahren eigens für die Thomaskirche angefertigt worden war.

Sollte die Leihgabe bis Mitte Oktober doch nicht abgebaut werden können, wird sie noch über die Advents- und Weihnachtszeit in der Thomaskirche bleiben und erst im Januar überführt werden, hieß es.

Impressum

Der Sonntag – Wochenzeitung für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Internet: **www.sonntag-sachsen.de**
www.facebook.com/dersonntag

Herausgeber: Evangelischer Medienverband in Sachsen e. V. (EMV)

Redaktion: Andreas Roth (Leitender Redakteur, v. i. S. d. P.), Christine Reuther, Stefan Seidel.
Sekretariat: Claudia Mähler.
Satz: Zacharias Bähring. Fotograf: Steffen Giersch.
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig;
Tel. (03 41) 7 11 41 70, Fax (03 41) 7 11 41 60.
E-Mail <redaktion@sonntag-sachsen.de>.

Gemeinsame Redaktion der mitteldeutschen Kirchenzeitungen (Seiten 2, 4 und 12): Harald Krille (Chefredakteur, v. i. S. d. P.) und Sabine Kuschel.
Satz: Steffen Wolf.
Lisztstraße 2 a, 99423 Weimar, Tel. (0 36 43) 24 61 23,
E-Mail <gkz@wartburgverlag.de>.

Verlag: Evangelisches Medienhaus GmbH.
Geschäftsführer: Sebastian Knöfel,
Postfach 22 15 61, 04135 Leipzig,
Tel. (03 41) 7 11 41 10, Fax (03 41) 7 11 41 30.

Vertrieb: Christine Herrmann, Tel. (03 41) 7 11 41 22,
E-Mail <herrmann@emh-leipzig.de>.

Aboservice: Petra Kretzschmar,
Tel. (03 41) 7 11 41 16, Fax (03 41) 7 11 41 50,
E-Mail <kretzschmar@emh-leipzig.de>.

Das Abonnement ist jeweils zum Ende des Bezugszeitraumes mit einer Frist von einem Monat kündbar.

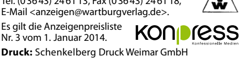
Preise: Abonnement (einschl. Versandkosten) vierteljährlich € 12,00; halbjährlich € 24,00; jährlich € 48,00 einschließlich Mehrwertsteuer; EU-Ausland (exkl. MwSt.) jährlich € 64,00; Nicht-EU-Ausland (exkl. MwSt.) jährlich € 70,00; Einzelausgabe € 1,00 zuzüglich € 0,50 Versand. Preisänderungen vorbehalten.

Zahlung mit Bankeinzug: Ein erteiltes Lastschriftmandat (früher Einzugsermächtigung genannt) bewirkt, dass der fällige Abo-Beitrag jeweils Ende des ersten Monats des Berechnungszeitraums vom Ihrem Bankkonto abgebucht wird. Die Gläubiger-Identifikationsnummer im Abbuchungstext auf dem Kontoauszug zeigt, wer abbucht – das Evangelische Medienhaus GmbH als Verlag des SONNTAG. Gläubiger-Identifikationsnummer: DE03EMH00000022516

Anzeigenberatung: Uta Mittelbach,
Tel. (03 51) 4 79 34 77,
E-Mail <info@agentur-mittelbach.de>.

Anzeigenservice: Wartburg Verlag GmbH,
Postfach 26 41, 99407 Weimar,
Tel. (0 36 43) 24 61 13, Fax (0 36 43) 24 61 18,
E-Mail <anzeigen@wartburgverlag.de>.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2014.



Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Redaktionsschluss: 30. September 2014



Veranstaltungen

29. Nov. bis 5. Dezember

Bad Lausick
Martinskirche Etzoldshain: Gospelkonzert mit Gospel Changes Leipzig, Sa. 17 Uhr.

Belgershain
Kirche: Weihnachtsoratorium mit dem Leipziger Symphonieorchester, Kammerchor Böhlen und Solisten, Sa. 18 Uhr.

Böhlen
Pfarrhaus Großstädteln: Kinderkirche kreativ zum Thema »Adventswerkstatt«, Sa. 11 Uhr.

Groitzsch
Frauenkirche: Bachs Weihnachtsoratorium mit den Kantaten 1 bis 3, So. 18 Uhr.

Großpösna
Kirche Güldengossa: Adventskonzert, Mi. 19.30 Uhr.

Leipzig
Thomaskirche: Motette, Sa. 15 Uhr.
Adventsmusik, So. 15 Uhr.
Josquin – Das Projekt, Konzert, So. 20 Uhr.
Bachs Weihnachtsoratorium, Kantaten 1 bis 3, Fr. 20 Uhr.
Matthäi-Haus Dittrichring: Offener Gesprächsabend mit adventlich-weihnachtlichen Lieblingstexten, Mo. 20 Uhr.
Nikolaikirche: Orgelmusik, Sa. 17 Uhr.
Festliche Bläsermusik, So. 17 Uhr.
Musik und Besinnung, Mi. 17 Uhr.
Evangelisch Reformierte Kirche: Benefizkonzert für und mit Menschen mit Behinderungen, So. 16 Uhr.
Peterskirche: Orgel Punkt Zwölf, Do. 12 Uhr.
Auferstehungskirche Möckern: Advents-Orgelmusik, Sa. 17 Uhr.
Ev.-methodistische Kreuzkirche: Bläsermusik, So. 16 Uhr.
Gnadenkirche Wahren: Musikalischer Festgottesdienst mit Telemann-Kantate, So. 10 Uhr.
Kirche Hohen Thekla: Adventskonzert, So. 17 Uhr.
Kirche Zuckelhausen: Adventsgebet für Familien, Sa. 17 Uhr.
Nathanaelkirche Lindenau: Konzert des Mitteldeutschen Kammerchores, So. 17.30 Uhr.
Paul-Gerhardt-Kirche Connewitz: Adventsmette, So. 7 Uhr.
Weihnachtslieder aus aller Welt mit »amarcord«, So. 17 Uhr.
Versöhnungskirche Gohlis: Advents- und Weihnachtsmusik, So. 17 Uhr.
Schille-Theater: »Rätselhafte Weihnachten«, Theaterstück-Premiere, Sa. 16 Uhr.
Elim-Gemeinde, Hans-Poeche-Straße 11: Mitmach-Konzert mit Mike Müllerbauer, So. 16 Uhr.

Penig
Stadtkirche: Kleine Adventsmusik, Sa. 16 Uhr.

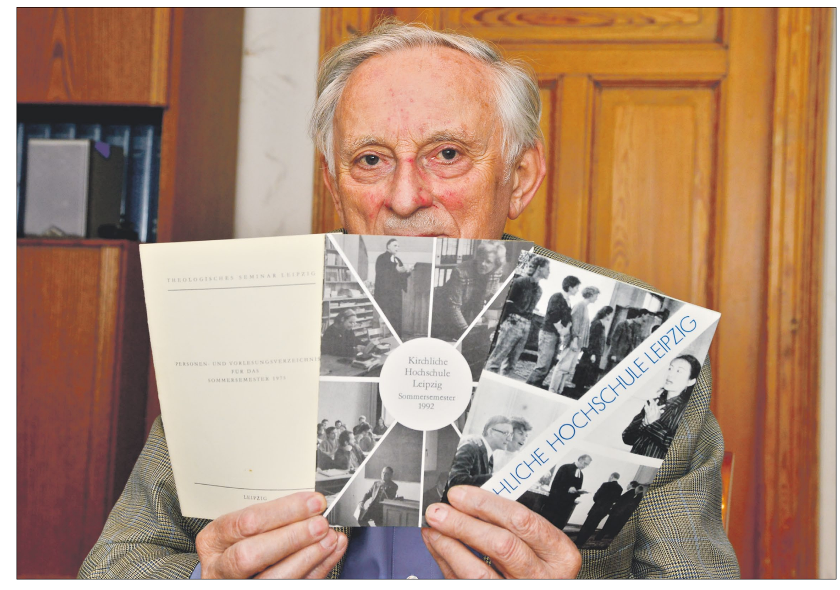
Leisnig
Kirche Altleisnig: Polditzer Orgelreigen, Abschlusskonzert mit Daniel Beilschmidt, Sa. 19.30 Uhr.

Schkeuditz
Rittergutskirche Kleinliebenau: Adventskonzert mit Capella Via Regia und dem Chor der Rittergutskirche, So. 15 Uhr.

Wurzen
Herz Jesu Kirche: Adventsmusik, Sa. 17 Uhr.

Korrektur

In der Bildunterschrift zum Beitrag »Wenn Wunder scheitern« in Ausgabe 47, Seite 8 war nicht Walter Zink sondern der Bildhauer Rainer Pleß zu sehen. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.



Der Theologieprofessor Hans Seidel erstellt zum 50. Gründungsjubiläum des Theologischen Seminars in Leipzig eine Ausstellung. Auf seine selbstgestalteten Vorlesungsverzeichnisse ist der 85-Jährige heute noch stolz. Fotos: Armin Kühne

Pfarrer-Ausbildung mit Erdung

Vor 50 Jahren entstand das Theologische Seminar Leipzig – in der Zeit der SED-Diktatur

Inseln im roten Meer werden sie genannt. Dabei haben sie nichts mit sonnigem Strand und warmem Badewasser zu tun, sondern mit eiskalten Abhängigkeiten. Denn das rote Meer war die staatlich geordnete Wissenschaft in der DDR mit ihren Hochschulen und insgesamt sechs theologischen Fakultäten. Die Inseln in diesem ideologisch gefärbten Meer waren drei kirchliche Hochschulen – die einzigen nichtstaatlichen Ausbildungseinrichtungen für Theologen. Die größte davon war das 1964 gegründete Theologische Seminar in Leipzig (ThSL). Es ging aus dem Missionsseminar der Inneren Mission Leipzig hervor und wurde von drei ostdeutschen Landeskirchen getragen.

Parallel zur theologischen Fakultät der Universität Leipzig wurden auch hier Pfarrer ausgebildet. »Aber nur Pfarrer«, wie Hans Seidel betont, »keine Theologen für die rein wissenschaftliche Laufbahn«. Der Professor für Altes Testament ist der älteste noch lebende Rektor des ThSL – und gerade 85 Jahre alt geworden. Für eine Ausstellung zum 50. Gründungsjubiläum des Seminars durchstöbert er in seinem Haus in Markkleeberg derzeit sein Fotoarchiv. Das ist ziemlich umfangreich, denn er fotografierte viel und entwickelte seine Schwarz-Weiß-Fotos auch alle selbst.

Zur Feier am 2. Dezember möchte der Theologieprofessor auf etwa zehn Fototafeln zeigen, warum sich die Erinnerung an diese kirchliche Ausbildungsstätte lohnt. »Bei uns konnten zum Beispiel auch Menschen ohne Abitur studieren«, erzählt Hans Seidel von der kirchlichen Vorausbildung am Seminar. Doch wie an der theologischen Fakultät der Uni mussten die Studenten am ThSL auch politische Ökonomie und marxistische Philosophie studieren, um Pfarrer werden zu können. Diese Bedingung hatte der Staat durchgesetzt, nachdem es im Zusammenhang mit der Sprengung der Universitätskirche 1968 zu DDR-feindlichen Diskussionen unter ThSL-Studenten gekommen war.

Auch sonst habe es immer wieder Versuche gegeben, auf die Einrichtung, die Dozenten oder die Studierenden Einfluss zu nehmen. »Als Rektor hatte ich häufig mit der Abteilung Inneres beim Rat des Bezirkes zu tun«, so der Theologe, der das zweijährige Rektorenamt 1974 übernahm. Dabei sei er aus verschiedenen Gründen aufgefordert worden, bestimmte Studenten zu exmatrikulieren. Doch auf diese Forderung sei er nie eingegangen.





Ausgehend vom Missionshaus Leipzig in der Paul-List-Straße (Foto links) war das Lehrgebäude später in der Mozartstraße (Foto rechts.)

Im Visier der Stasi war das ThSL, weil häufig auch Gastdozenten aus dem westlichen Ausland kamen. »Bei uns war die halbe Welt zu Gast«, schwärmt Hans Seidel von der Offenheit des Theologischen Seminars und den persönlichen Kontakten und Beziehungen. Dieser Austausch sei einer der wesentlichen Unterschiede zur Uni-Fakultät gewesen, betont er. Ebenso das enge Verhältnis der etwa 160 Studenten untereinander, eine Art Lern- und Lebensgemeinschaft. Viele Studenten wohnten beispielsweise im Missionshaus in der Paul-List-Straße. Nach der Zusammenführung mit der theologischen Fakultät 1992 habe sich dieses Gemeinschaftsleben im später gegründeten Evangelischen Studienhaus in Leipzig-Stötteritz fortgesetzt.

Als Rektor habe Hans Seidel auch musische und spielerische Elemente in der Ausbildung gefördert. »Ein musischer Rahmen gehörte für mich dazu«, begründet er, warum er den Mittwochvormittag für eine musische Stunde aller Studenten freigehalten hatte. So habe er einen Chor gegründet, eine Instrumentalgruppe und eine Spielschar. Diese führten zum jährlichen »dies communis« ihre Stücke auf, zeigt Hans Seidel auf seine vielen Fotos davon. Das musische Element sei später leider wieder zurückgegangen und in der heutigen Ausbildung zu sehr vernachlässigt, sagt der Theologe, der immer noch Geige, Bratsche, Flöte und weitere Instrumente spiele.

Nach 1990 wurde das Theologische Seminar zur Kirchlichen Hochschule, Habilitationen wurden wieder möglich. Durch die Zusammenführung mit der Theologischen Fakultät der Universität 1992 aus finanziellen Gründen sei der Ausbildung aber die Identität verloren gegangen, bemängelt Hans Seidel. »Die Ausbildung hat sich auf den rein wissenschaftlichen Bereich verändert«, formuliert der noch bis zur Emeritierung 1994 als Professor für Altes Testament an der Fakultät angestellte Theologe vorsichtig.

Auch die Bindung zur Landeskirche sei früher enger gewesen, die Pfarrer mehr »geerdet«, sagt Hans Seidel, der selbst viele Jahre Pfarrer in Leipziger Gemeinden war. Zum Geburtstag wird darüber zu reden sein.

Uwe Naumann

Hans Seidel war von 1974 bis 1976 Rektor des Theologischen Seminars und bis 1994 Professor für Altes Testament am Seminar und später an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig. Er lebt in Markkleeberg.

2. Dezember, 11.30 Uhr: Feier zum 50. Gründungstag des ThSL mit Diskussion, Gesprächen und Ausstellung im Hörsaal 8, Campus Augustusplatz in Leipzig.

Kurz berichtet

Zehmener Altar wird feierlich übergeben

Böhlen (so) – In der Katharinenkirche Großdeuben wird am ersten Advent der restaurierte Zehmener Altar feierlich übergeben. Das um 1520 entstandene Kunstwerk sei mit Hilfe des Vereins Kunstretter in den letzten drei Jahren für etwa 12 000 Euro restauriert worden, sagte Vereinschef Oliver Tietze. Ursprünglich stammt der Altar aus der Kirche Zehmen, die dem Tagebau zum Opfer fiel.

Der Altar, der nur noch aus dem gotischen Altarretabel, also dem Altaraufsatz besteht, zeigt den heiligen Nikolaus, Maria mit dem Jesuskind sowie Anna mit Maria und Jesus. Zur feierlichen Übergabe nach der Adventsbesinnung mit Konzert wird die Restauratorin sprechen.

Übergabe des Altars am 30. November, 15 Uhr in der Katharinenkirche Großdeuben.

Grundstein für neuen Uni-Altar wird gelegt

Leipzig (so) – In der Leipziger Universitätskirche wird am 2. Dezember der Grundstein für den Paulineraltar gelegt. Der vor wenigen Wochen überführte Altar stammt aus der 1968 gesprengten Universitätskirche St. Pauli und war zuletzt in der Thomaskirche aufgestellt worden. Zur Grundsteinlegung auf der Baustelle der Kirche, die 2015 eröffnet werden soll, sind nur geladene Gäste zugelassen.

Verein feiert eine musikalische Andacht

Leipzig (so) – Zu einer musikalischen Andacht in der Leipziger Peterskirche lädt der Posaunenchor und Musikverein am Evangelischen Schulzentrum Leipzig am 4. Dezember ein. Die Andacht um 17 Uhr hält Superintendent i. R. Friedrich Magirius. Dazu werden die Bläserkreise des Evangelischen Schulzentrums spielen sowie das Solo-Quintett Christian Scholz, der Organist Detlev Schulten von der Laurentiuskirche Leipzig-Leutzsch und einzelne Schüler.

Impressum

Der Sonntag – Wochenzeitung für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
Internet: **www.sonntag-sachsen.de**
www.facebook.com/dersonntag

Herausgeber: Evangelischer Medienverband in Sachsen e. V. (EMV)

Redaktion: Andreas Roth (Leitender Redakteur, v. i. S. d. P.), Christine Reuther, Astrid Döge.
Sekretariat: Claudia Mähler.
Satz: Jens Luniak. Fotograf: Steffen Giersch.
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig;
Tel. (03 41) 7 11 41 70, Fax (03 41) 7 11 41 60.
E-Mail <redaktion@sonntag-sachsen.de>.

Gemeinsame Redaktion der mitteldeutschen Kirchenzeitungen (Seiten 2, 4 und 12): Harald Krille (Chefredakteur, v. i. S. d. P.) und Sabine Kuschel.
Satz: Steffen Wolf.
Lisztstraße 2 a, 99423 Weimar, Tel. (0 36 43) 24 61 23,
E-Mail <gkz@wartburgverlag.de>.

Verlag: Evangelisches Medienhaus GmbH.
Geschäftsführer: Sebastian Knöfel,
Postfach 22 15 61, 04135 Leipzig,
Tel. (03 41) 7 11 41 10, Fax (03 41) 7 11 41 30.

Vertrieb: Christine Herrmann, Tel. (03 41) 7 11 41 22,
E-Mail <herrmann@emh-leipzig.de>.

Aboservice: Petra Kretzschmar,
Tel. (03 41) 7 11 41 16, Fax (03 41) 7 11 41 50,
E-Mail <kretzschmar@emh-leipzig.de>.

Das Abonnement ist jeweils zum Ende des Bezugszeitraumes mit einer Frist von einem Monat kündbar.

Preise: Abonnement (einschl. Versandkosten) vierteljährlich € 12,00; halbjährlich € 24,00; jährlich € 48,00 einschließlich Mehrwertsteuer; EU-Ausland (exkl. MwSt.) jährlich € 64,00; Nicht-EU-Ausland (exkl. MwSt.) jährlich € 70,00; Einzelausgabe € 1,00 zuzüglich € 0,50 Versand. Preisänderungen vorbehalten.

Zahlung mit Bankeinzug: Ein erteiltes Lastschriftmandat (früher Einzugsermächtigung genannt) bewirkt, dass der fällige Abo-Beitrag jeweils Ende des ersten Monats des Berechnungszeitraums vom Ihrem Bankkonto abgebucht wird. Die Gläubiger-Identifikationsnummer im Abbuchungstext auf dem Kontoauszug zeigt, wer abbucht – das Evangelische Medienhaus GmbH als Verlag des SONNTAG. Gläubiger-Identifikationsnummer: DE03EMH00000022516

Anzeigenberatung: Uta Mittelbach,
Tel. (03 51) 4 79 34 77,
E-Mail <info@agentur-mittelbach.de>.

Anzeigenservice: Wartburg Verlag GmbH,
Postfach 26 41, 99407 Weimar,
Tel. (0 36 43) 24 61 13, Fax (0 36 43) 24 61 18,
E-Mail <anzeigen@wartburgverlag.de>.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2013.

konpress Konfessionelle Medien

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Redaktionsschluss: 25. November 2014